

LIVEMUSIK Sina Anastasia in der Bumpniggel Session

Ein letztes Mal im Kellertheater



Sina Anastasia ist für die treuen Gäste der Bumpniggel Session kein unbekanntes Gesicht.

Foto: zVg

rz. Das letzte Mal in diesem Jahr und auch das letzte Mal im Kellertheater des Hauses der Vereine findet am Freitag, 1. Dezember, ein Livemusikabend der Bumpniggel Session statt.

Ab Januar führt Organisatorin Sonja Tschopp die Konzerte nur noch im Lüscheriaal durch – das sei einfacher, da der Saal für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer oder Besuchende mit Rollator einfacher zugänglich sei.

Zu Gast sein wird kommenden Freitag ein bekanntes Gesicht: Sina Anastasia. Die 33-Jährige ist seit 2014 Eventsängerin mit zahlreichen Auftritten in Deutschland und der Schweiz, darunter auch in Riehen. Sina Anastasia absolvierte eine klassische Gesangsausbildung, ist in den Bereichen Jazz, Rock, Pop, Schlager, Broadway-Melodien und Oper zu Hause, verfügt ein Repertoire mit rund 400 Stücken und komponiert auch eigene Lieder. Nächste Woche in Riehen wird sie auch den einen oder anderen musikalischen Wunsch erfüll-

len – man darf also gespannt sein. Der Anlass beginnt wie üblich um 19 Uhr, Türöffnung ist um 17.30 Uhr. Das Konzert findet im Kellertheater im Haus der Vereine statt. Vor dem Anlass und während der Pausen werden Essen und Getränke serviert; die Bezahlung ist nur mit Bargeld möglich. Gäste mit Rollstuhl oder Rollator werden gebeten, sich vorgängig unter 078 653 00 04 zu melden. Eine Platzreservation kann telefonisch unter derselben Nummer, per E-Mail an bumpniggel@bluewin.ch oder online unter www.eventfrog.ch/Sina-Anastasia vorgenommen werden.

Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte zugunsten der Musikerin. Für Gäste, die sich nicht verpflichten wollen, wird ein Unkostenbeitrag von zehn Franken erhoben. Reservierte und nicht abgemeldete Plätze werden mit 30 Franken in Rechnung gestellt. Das nächste Konzert der Bumpniggel Session findet am 27. Januar im Lüscheriaal statt.

CIRCUS OLYMPIA Weihnachtszirkus bis 10. Dezember in Aesch

Kunststücke aus aller Welt

rz. Die Tage werden kürzer und die Weihnachtsdekorationen in den Läden künden es an: Die Weihnachtszeit naht. Was gibt es also Besseres als eine aussergewöhnliche Entspannung – einen Zirkusbesuch zum Beispiel?

Verwöhnt werden die Gäste des Circus Olympia, der noch bis zum 10. Dezember auf dem Parkplatz Löhrenacker in Aesch gastiert, mit zirkusischen Leckerbissen, und, wenn sie wollen, auch kulinarisch. Die Produktion des Zirkus unter der Direktion von Dominik Gasser passt natürlich zur Saison und trägt den Titel «Weihnacht die Magie». Freuen darf man sich auf Artistinnen und Artisten aus aller Welt.

Miss Sharon aus den USA bezaubert ihre Gäste mit ihrem Charme am Rhönrad und im Luftring. Mister Rafael aus Brasilien braucht auf dem Schlappsteil ein ausgeprägtes Gleichgewichtsgefühl und an den Strapativen viel Kraft. Beeindruckt werden aber auch die Ukrainerin Zhanne mit ihren Grossillusionen und Miss Eva, wenn sie Kleider in Sekundenschnelle wechselt. Fischernetze gehören eigentlich ins Wasser – nicht so bei der Artistin Miriam aus Deutschland, die das Netz

unter die Zirkuskuppel hängt und sich elegant und mit schönen Figuren in ihrem Arbeitsrequisit verfängt. Auch in ihrer zweiten Disziplin, diesmal am Solotrapez, überzeugt die junge Artistin mit ihrem Können und ihrer Ausstrahlung. Viel Schwung bringt die marokkanische Truppe Akbir Jalal mit ihren diversen Sprüngen und menschlichen Pyramiden auf die Bühne.

Vor rund 30 Jahren waren viele dieser Darbietungen weltweit unterwegs. Heute lässt der Circus Olympia diese alte Traditionsnummer wieder aufleben und zeigt eine der wenigen, noch verbliebenen Springertruppen. Und was wäre ein Zirkusprogramm eigentlich ohne Clown? In diesem Genre unterhält Clown Driss mit seinen Spässen die Gäste. Abgerundet wird der Abend mit Jonglagen und Handstand-Nummern und natürlich dem grossen Finale.

Die Aufführungen finden täglich (ausser montags) statt. Die genauen Daten und Zeiten sind online unter www.zirkusrestaurant.ch einsehbar. Tickets können unter der Nummer 079 631 05 54 oder online über die Homepage www.ticketino.com reserviert werden.



Der Circus Olympia gastiert noch bis zum 10. Dezember in Aesch.

Foto: zVg

RIEHENER SERENADEN Beethovens Nullte in der Wenkenvilla

Jugendliches von Beethoven



Mate Bekavac und Elias Merki sind nur zwei der Künstler, die an der letzten Riehener Serenade der Saison auftreten.

Fotos: zVg



rz. Das dritte und letzte Konzert der herbstlichen Riehener Serenaden steht am Sonntag, 3. Dezember, um 17 Uhr in der Villa Wenkenhof an. Nachdem die Mitwirkenden der Serenaden das Schubert-Oktett im Mai letzten Jahres in der Dorfkirche erfolgreich aufgeführt hatten, wollen sie nun in ähnlicher Besetzung dessen Vorbild, das Septett von Beethoven, präsentieren. Der italienische Starfagottist Sergio Azzolini, seit vielen Jahren Professor an der Hochschule für Musik Basel, und der slowenische Ausnahme-Klarinetist Mate Bekavac musizieren dieses Werk wieder zusammen mit Musikerinnen und Musikern aus Basel. Beethoven nannte das Werk seine «Schöpfung». Es mutet

ebenso kammermusikalisch wie symphonisch an und kann als seine «nullte» Symphonie bezeichnet werden. Mit Duos für Klarinette und Fagott sowie seinen humoristischen «obligaten Augengläsern» für Viola und Violoncello zu Beginn des Konzertes ist das Publikum eingeladen, sich auf den jungen Beethoven einzulassen.

Nebst den bereits genannten Musikerinnen und Musikern sind auch Barbara Doll (Violine), Winfried Rademacher (Viola), Stéphanie Meyer (Violoncello), Federico Abraham (Kontrabass) und der junge Schweizer Hornist Elias Merki, ein Nachwuchstalente der Hochschule für Musik Basel FHNW, mit von der Partie.

LESUNG Hans Platzgumer liest in der Arena

Japanische Geschichte hautnah



Hans Platzgumer liest am kommenden Donnerstag in der Arena aus seinem Buch «Grosses Spiel».

Foto: zVg

Im Jahr 1912 wird in Japan Yoshihito der 123. Tenno und damit gottgleicher Kaiser. Es ist eine unruhige Zeit, auch im Fernen Osten. Überall auf der Welt fordert die Arbeiterklasse ihre politischen Rechte ein und rebelliert gegen Feudalismus und Kapital.

In diesen Jahren beginnt sich die japanische Feministin Ito Noe politisch zu betätigen. Schliesslich lernt sie den Anarchisten Sakae Osugi kennen, die wichtigste Figur der linken Opposition gegen das Kaiserreich. Osugis Konzept von politischer Emanzipation und freier Liebe steht diametral gegen alle Werte der erstarrten japanischen Gesellschaft. Es ist nicht gerade eine romantische Beziehung, welche die beiden führen. Immer wieder wird Osugi für seine Überzeugung ins Gefängnis gesteckt. Doch Ito Noe und er bleiben zusammen bis zu ihrem gemeinsamen Tod.

Bald lässt sich auch nicht mehr verbergen, dass sich der kränkliche Kaiser Yoshihito eher für Poesie als für Politik interessiert und so ein Machtvakuum droht. Umso mehr ist die Geheimpolizei gefordert, die Ordnung im Staat zu wahren. Mit geradezu pathologischem Eifer verfolgt der Leutnant Amakasu die sozialistischen Umläufe von Osugi und Co. Aus der Sicht dieses Geheimpolizisten erzählt der österreichische Autor Hans Platzgumer in seinem neuen Roman «Grosses Spiel» authentisch die Geschehnisse.

Es passiert 1923, vor ziemlich genau 100 Jahren: Das gewaltige Kanto-Erdbeben zerstört einen grossen Teil der japa-

nischen Hauptstadt Tokio. Diese Tragödie ist auch das Ende der Regierung des schwachen Kaisers zugunsten der Militärs und es bedeutet das Ende der oppositionellen Bewegung: Sozialisten und Ausländer gelten als Mitschuldige an der Katastrophe. Im Chaos der Zerstörung ist Leutnant Amakasu verantwortlich für den gewaltsamen Tod von Ito Noe und Sakae Osugi.

Am Ende des Romans erfahren wir auch noch vom weiteren, recht jämmerlichen Schicksal des Geheimpolizisten, der 1945, nach der japanischen Niederlage im Zweiten Weltkrieg, Selbstmord begeht. Nicht mit dem Schwert – diesen ehrenhaften Tod hat er nicht verdient – sondern mit Zyankali.

Hans Platzgumer, geboren 1969 in Innsbruck, ist Schriftsteller und Musiker. Er lebt in Wien und am Bodensee und war mit seinem Roman «Am Rand» für den Deutschen Buchpreis 2016 nominiert. Die Arena freut sich, Hans Platzgumer wieder einmal im Haus der Vereine begrüßen zu dürfen. In seinem neuen Roman «Grosses Spiel» erzählt er eine auch heute noch aktuelle Geschichte von Macht und Gegenmacht und gibt einen spannenden Einblick in eine fremde Welt.

Wolfgang Bortlik, Arena

«Grosses Spiel», Arena-Lesung mit Hans Platzgumer, Donnerstag, 30. November, um 20 Uhr im Gartensaal der Alten Kanzlei (Haus der Vereine), Eingang Erlensträsschen 3 Riehen, Moderation Wolfgang Bortlik, Eintritt Fr. 15.– (Arena-Mitglieder frei). Anschliessend Apéro.

Musik über Frieden und Neubeginn

rz. Unter dem Motto «Friede auf Erden» treten die Basler Münsterkantorei und der Zürcher Bach-Chor zusammen mit einem Solistenquintett übermorgen Sonntag, 26. November, 18 Uhr im Basler Münster auf. Zu hören sein wird das im Krieg 1944 entstandene Oratorium «In terra pax» des Schweizer Frank Martin und das «Te Deum» von Anton Bruckner.

«In terra pax» entstand 1944 im Auftrag von René Dovaz, dem damaligen Direktor von Radio Genf. Der Komponist sollte ein Werk für Chor, Soli und Orchester komponieren, das im unmittelbaren Anschluss an die Meldung über das Ende des Zweiten Weltkrieges gesendet werden würde. Für ihn war klar, dass die von ihm komponierte Musik «nicht nur die Vorstellung von Krieg und Frieden und den Ausdruck allen Leidens und aller Freude vor Augen hatte, sondern auch das Gefühl der Völker im Augenblick dieser ungeheuren Erleichterung, dieses momentanen Rausches, den diese wunderbare Nachricht verursachen musste». Das am 7. Mai 1945 in Genf uraufgeführte Werk besteht aus vier Teilen: Krieg, Frieden, Versöhnung und Neubeginn. Der Komposition liegen Bibeltexte zugrunde, die Martin in einer für ihn typischen Synthese aus Zwölfton-Technik und tonaler Musik zum Klingen brachte.

Rund sechzig Jahre davor komponierte Bruckner im Mai 1881 sein «Te Deum» in C-Dur. Das Werk gilt als Höhepunkt von Bruckners Schaffen und als eines der bedeutendsten Chorwerke seiner Zeit. Die Uraufführung fand am 2. Mai 1885 in Wien unter Bruckners Leitung statt und wurde von Anfang an von Publikum und Kritik sehr positiv aufgenommen.

Als Solisten treten Julieth Lozano Rolong (Sopran), Marion Eckstein (Alt), Peter Tantsits (Tenor), Áneas Humm (Bariton) und Jonas Jud (Bass) auf. Das junge Sinfonische Orchester Schweiz spielt unter der Leitung von Dirigentin Annedore Neufeld. Unter www.muensterkantorei.ch sind weitere Informationen einsehbar.

Cantus Basel singt Britten und Rutter

rz. «Wolcum Yole!» lautet der Titel des diesjährigen Adventskonzerts von Cantus Basel und die darin ausgedrückte Fröhlichkeit ist Programm. Der Chor unter der Leitung von Dirigentin Olga Pavlu aus Riehen singt am Samstag, 2. Dezember, um 19 Uhr in der Basler Theodorskirche, und zwar als erstes «A Ceremony of Carols» von Benjamin Britten (1913–1976), woraus auch obiges Zitat stammt, ein Willkommenheissen der Weihnachtstage. 1942 hat Britten Gedichte aus «The English Galaxy of Shorter Poems» von Gerald Bullett vertont. Der Zyklus enthält elf Lieder, die teilweise den Gregorianischen Choral als Ursprung der europäischen Kirchenmusik reflektieren und mit moderner Musiksprache verschmelzen lassen.

Es werden auch zwei Werke des Pianisten, Dirigenten und Komponisten John Rutter (*1945) aufgeführt: «All Bells in Paradise», ein Auftragswerk des Choir of King's College in Cambridge, das 2012 uraufgeführt wurde, und «For the Beauty of the Earth» (1978). In der englischen Chortradition fest verankert, erscheint Rutter als Nachfolger von Benjamin Britten. Rutter schrieb Werke für den Choir of King's College sowie für diverse feierliche Anlässe der britischen Königsfamilie. Da sie von hohem kompositorischem Können wie von leichter Hörerzugänglichkeit zeugen, erreichten sie im Laufe der Jahre hohe Popularität bei Sängern und Publikum.

Im letzten Teil singt der Chor ausgewählte Gospelsongs, am Klavier begleitet von Christer Løvdal. Unter www.cantusbasel.ch sind Infos und Karten erhältlich.

Reklame teil

Ihr Fachgeschäft am Burgfelderplatz

seit 1957
Louis frey

Kompetent rund um Uhren und Schmuck
www.freyuhrenbasel.ch 061 322 77 11

